



Sitzung vom

31. August 2021

Mitgeteilt den

1. September 2021

Protokoll Nr.

788/2021

Auftrag Müller (Felsberg)

betreffend Einführung von Familien-Ergänzungsleistungen
im Kanton Graubünden

Antwort der Regierung

Der Blick auf die Armutssituation in Graubünden zeigt, dass 1,3 Prozent der kantonalen Bevölkerung im vergangenen Jahr Unterstützungsleistungen durch die Sozialhilfe benötigt haben. Diese Quote ist eine der tiefsten der Schweiz (CH: 3,2 Prozent). Die Sozialhilfequote der Kinder und Jugendlichen zwischen 0 und 17 ist höher und beträgt in Graubünden 2,4 Prozent (CH: 5,2 Prozent). Der Anteil der Kinder und Jugendlichen an allen Personen, welche Sozialhilfe benötigen, beträgt rund 30 Prozent. Er blieb in den vergangenen Jahren konstant hoch.

Ein wirksames Vorgehen gegen Familienarmut setzt auf verschiedenen Ebenen mit verschiedenen Massnahmen an. Um die Armut nachhaltig zu bekämpfen, sind Strukturen notwendig, welche es Familien ermöglichen ihre Existenz zu sichern. Die Ursachen der fehlenden finanziellen Mittel liegen gemäss der Studie *Kommunale Strategien, Massnahmen und Leistungen zur Prävention und Bekämpfung von Familienarmut* (im Auftrag des Nationalen Programms zur Prävention und Bekämpfung von Armut / Bundesamt für Sozialversicherungen [BSV], 2016) in den beschränkten Verdienstchancen der Eltern. Diese entstehen durch fehlende Qualifikationen (z. B. Ausbildung, Sprache), gesundheitliche Einschränkungen oder sozialen Belastungen. Weiter können Trennungen, Scheidungen und Kosten für die Kinder zu einer Armutssituation führen.

Die Studie zeigt weiter auf, dass armutsbetroffene und armutsgefährdete Familien keine homogene Gruppe sind, weshalb die Situation der Familien nicht mit einer einzigen Massnahme nachhaltig verbessert werden kann. Neben der finanziellen Existenzsicherung stehen insbesondere Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Förderung der Erwerbsintegration von Personen mit Kinderbetreuungsaufgaben, Nachholbildung aber auch die Beratung und Begleitung sozial benachteiligter Familien im Zentrum.

Die Regierung setzt mit der Förderung der Familienfreundlichkeit (ES 4.3) und der Unterstützung geeigneter Strukturen im Regierungsprogramm 2021–2024 einen Schwerpunkt. Das Programm "Kinder- und Jugendpolitik im Kanton Graubünden" und die Vorlage zur neuen Finanzierung der familienergänzenden Kinderbetreuung beinhalten konkrete Massnahmen, um die Ursachen der Familienarmut zu reduzieren, strukturelle Hindernisse zu beseitigen und Familien damit in der eigenständigen Existenzsicherung zu stärken. Die Regierung setzt mit den Massnahmen bei verschiedenen Gruppen an und berücksichtigt Kinder und Jugendliche jeden Alters.

Eine Mehrheit der Bündner Bevölkerung hat sich im Rahmen der Referendumsabstimmung vom 13. Juni 2021 betreffend die Stärkung der familienergänzenden Kinderbetreuung – Aufhebung des Gesetzes über die Mutterschaftsbeiträge für die Beibehaltung der Mutterschaftsbeiträge, d. h. der bestehenden Familienleistung, ausgesprochen. Die Regierung teilt grundsätzlich die Einschätzung der Unterzeichnenden, dass das Instrument der Mutterschaftsbeiträge reformbedürftig ist. Aufgrund des Abstimmungsergebnisses erachtet es die Regierung als nicht opportun das Instrument der Mutterschaftsbeiträge mit Familienergänzungsleistungen (Familien-EL) zu ersetzen. Familien-EL sind in der Regel an erwerbstätige Familien mit geringen Einkommen und kleinen Kinder gerichtet. Alleinerziehende, nicht erwerbstätige Mütter, welche nach dem bestehenden Modell in Graubünden Mutterschaftsbeiträge erhalten, hätten in Kantonen mit Familien-EL keinen Anspruch auf Familien-EL. Zudem berücksichtigen Familien-EL die Armutssituation älterer Kinder und Jugendlicher nicht.

Im Auftrag wird davon ausgegangen, dass kantonale Familien-EL eine potenzielle Entlastung für die Sozialhilfekosten der Gemeinden darstellen. Der Vergleich der Finanzstatistik der Kantone mit Familien-EL legt die Vermutung nahe, dass es insgesamt nicht zu Kosteneinsparungen bei der Sozialhilfe kommt. Vielmehr sind mit der Einführung von Familien-EL aufgrund der Ausweitung des Kreises der Anspruchsberechtigten und der höheren Leistungen steigende Ausgaben der öffentlichen Hand zu erwarten.

Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vorliegenden Auftrag abzulehnen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Dr. Mario Cavigelli

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

Auftrag Müller (Felsberg) betreffend Einführung von Familien-Ergänzungsleistungen im Kanton Graubünden

In der Augustsession 2020 hatte der Grosse Rat die Abschaffung des Gesetzes über die Mutterschaftsbeiträge beschlossen. Dagegen wurde das Referendum ergriffen. Am 13. Juni 2021 hat das Bündner Volk sich gegen die Abschaffung dieses Gesetzes ausgesprochen. In allen politischen Lagern war jedoch unbestritten, dass bezüglich den Mutterschaftsbeiträgen im Grundsatz Reformbedarf besteht. Stein des Anstosses der abgelehnten Vorlage war insbesondere die damit einhergehende Verschiebung der Familienarmut in die Sozialhilfe.

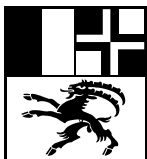
Die Altersgruppe der 0- bis 17-jährigen macht rund einen Drittel aller Sozialhilfeempfänger aus. Sprich, Familienarmut ist – mit oder ohne Mutterschaftsbeiträge – ein ernstzunehmendes Problem. Der Blick auf andere Kantone zeigt, dass das einfachste und erfolgreichste System zur Verhinderung von Familienarmut Ergänzungsleistungen sind. Kantone wie z. B. Waadt, Solothurn oder Tessin haben damit seit Jahren sehr gute Erfahrungen gemacht. Im Kanton Tessin erhalten z. B. Eltern, die keinen existenzsichernden Lohn erwirtschaften, Ergänzungsleistungen. Die Kosten für diese Ergänzungsleistungen fallen im Kanton Tessin bedeutend geringer aus als die der Sozialhilfe.

Kantonale Familien-Ergänzungsleistungen sind unbürokratisch, wirksam sowie eine potenzielle Entlastung für die Gemeinden, welche die Sozialhilfekosten zu tragen haben. Bereits 2011 hatte sich die Bündner CVP-Fraktion für solch eine Lösung stark gemacht. Die Regierung lehnte die Vorlage jedoch ab, insbesondere auch mit dem Verweis auf die bestehende Regelung zu den Mutterschaftsbeiträgen.

Im Lichte der geführten Debatten, der Erfahrungen anderer Kantone und dem unbestrittenen Reformbedarf im Thema Mutterschaftsbeiträge beauftragen die Unterzeichnenden die Regierung, eine neue Vorlage in die Vernehmlassung zu schicken, die Familien-Ergänzungsleistungen vorsieht. Insbesondere fordern die Unterzeichnenden, dass sich die neue Vorlage nicht mit unterschiedlichen Themenfeldern befasst.

Davos, 16. Juni 2021

Müller (Felsberg), Favre Accola, Widmer (Felsberg), Atanes, Baselgia-Brunner, Bondolfi, Cantieni, Caviezel (Chur), Degiacomi, Della Cà, Dürler, Felix, Gartmann-Albin, Gort, Hofmann, Horrer, Perl, Preisig, Rutishauser, Schwärzel, von Ballmoos, Wilhelm, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Chur)



Sesida dals

Communitgà il

Protocol nr.

31 d'avust 2021

1. da settember 2021

788/2021

Incumbensa Müller (Favugn)

concernent l'introducziun da prestaziuns supplementaras per famiglias
en il chantun Grischun

Resposta da la Regenza

La situaziun da povradad en il Grischun mussa che 1,3 pertschient da la populaziun chantunala ha duvrà l'onni passà prestaziuns da sustegn da l'agid social. Quai è ina da las quotas las pli bassas en Svizra (CH: 3,2 pertschient). La quota d'agid social tar ils uffants e tar ils giuvenils tranter 0 e 17 onns è pli auta ed importa 2,4 pertschient en il Grischun (CH: 5,2 pertschient). La part dals uffants e dals giuvenils cumpareglià cun tut las persunas che dovran agid social è var 30 pertschient. Ils ultims onns è questa part restada constantamain auta.

In proceder efficaci cunter la povradad da famiglias cumenza sin differents plauns e cun differentas mesiras. Per cumbatter en moda persistente cunter la povradad èn necessarias structures che permettian a las famiglias da garantir lur existenza. Tenor il studi *Strategias, mesiras e prestaziuns communalas per la prevenziun e per il cumbat cunter la povradad da famiglias* (per incumbensa dal Program naziunal per la prevenziun e per il cumbat cunter la povradad / Uffizi federal d'assicuranzas socialas [UFAS], 2016) èn las schanzas da gudogn restrenschiadas dals geniturs il motiv per la mancanza da meds finanzials. Quellas resultan, perquai che las qualificaziuns mancan (p.ex. scolaziun, lingua), pervia da restricziuns da la sanadad u pervia da grevazzas socialas. Ultra da quai pon separaziuns, divorzis e custs per ils uffants chaschunar ina situaziun da povradad.

Il studi demussa plinavant che las famiglias ch'èn pertutgadas u ch'èn periclitadas da povradad n'èn betg ina gruppa omogena. Pervia da quai na po la situaziun da las famiglias betg vegnir meglierada en moda persistente cun in'unica mesira. Ultra da la garanzia finanziala da l'existenza èn impurtantas oravant tut mesiras per promover la cumpatibilitad da la professiun cun la famiglia, la promoziun da l'integraziun da persunas che han incumbensas da la tgira d'uffants en la lavur, la furmaziun da cumpensaziun, ma er la cussegliaziun e l'accompagnament da famiglias ch'èn socialmain dischavantagiadas.

Cun promover structures favuraivlas per famiglias (punct central da svilup 4.3) e cun sustegnair structures adattadas metta la Regenza in accent en ses program 2021–2024. Il program «Politica d'uffants e da giuvenils en il chantun Grischun» ed il

project per ina nova finanziaziun da la tgira d'uffants complementara a la famiglia cuntegnan mesiras concretas per reducir las raschuns da la povradad da famiglias, per eliminar obstachels structurals e per rinforzar uschia famiglias en la garanzia autonoma da lur existenza. La Regenza realisescha mesiras en differentas gruppas e resguarda ils uffants ed ils giuvenils da tut las vegliadetgnas.

En il rom da la votaziun da referendum dals 13 da zercladur 2021 concernent il rinforz da la tgira d'uffants complementara a la famiglia – aboliziun da la Lescha davart contribuziuns da maternitad è ina maioritad da la populaziun grischuna s'exprimida per mantegnair las contribuziuns da maternitad, q.v.d. la prestaziun da famiglia existenta. Da princip sustegna la Regenza la valitaziun da las sutsegnadras e dals sutsegnaders che l'instrument da las contribuziuns da maternitad stuess vegnir reformà. Sin fundament dal resultat da la votaziun è la Regenza da l'avis ch'i na saja betg opportun da remplazzar l'instrument da las contribuziuns da maternitad tras prestaziuns supplementaras per famiglias. Questas prestaziuns supplementaras vegnan pajadas per regla a famiglias cun activitad da gudogn cun entradas bassas, che han uffants pitschens. Las mammas senza activitad da gudogn ch'educheschan sulettas e che survegnan tenor il model vertent contribuziuns da maternitad en il Grischun, n'avessan betg il dretg da survegnir prestaziuns supplementaras per famiglias en chantuns cun quest model. Ultra da quai na resguardan las prestaziuns supplementaras per famiglias betg la situaziun da povradad dals uffants e dals giuvenils pli vegls.

En l'incumbensa vegni partì dal fatg che las prestaziuns supplementaras chantunalas per famiglias distgargian potenzialmain ils custs da l'agid social da las vischnancas. La cumparegliaziun da la statistica finanziaria dals chantuns che han prestaziuns supplementaras per famiglias lascha supponer ch'i na dat tut en tut betg respargns tar ils custs da l'agid social. Anzi, pervia da l'extensiun dal circol da las persunas che han il dretg sin prestaziuns e pervia da las prestaziuns pli autas èsi da spetgar che las expensas dal maun public creschian cun l'introducziun da las prestaziuns supplementaras per famiglias.

Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond da refusar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Dr. Mario Cavigelli

Il chancelier:

Daniel Spadin

Incumbensa Müller (Favugn) concernent l'introducziun da prestaziuns supplementaras per famiglias en il chantun Grischun

En la sessiun d'avust 2020 aveva il Cussegl grond concludì d'abolir la Lescha davart contribuziuns da maternità. Cunter quai è vegnì fatg in referendum. Ils 13 da zercladur 2021 ha il pievel grischun refusà l'aboliziun da questa lescha. En tut ils champs politics eri dentant incontestà ch'igl exista da princip in basegn da refurma areguard las contribuziuns da maternità. Il crap da stgarpitsch dal project refusà era cunzunt il fatg che la povradad da famiglias fiss vegnida spustada en l'agid social.

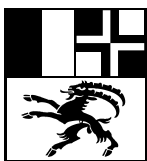
La gruppa da vegliadetgna da las persunas da 0 fin 17 onns munta a var in terz da tut las persunas che retiran agid social. Quai vul dir: la povradad da famiglias è – cun u senza contribuziuns da maternità – in problem ch'ins sto prender serius. Il sguard sin auters chantuns mussa che las prestaziuns supplementaras èn il sistem il pli simpel ed il pli efficazi per impedir la povradad da famiglias. Chantuns sco p.ex. Vad, Soloturn u Tessin han fatg dapi onns fitg bunas experientschas cun talas. En il chantun Tessin survegnan p.ex. geniturs prestaziuns supplementaras, sch'els realiseschan entradas che na segireschan betg lur existenza. Ils custs per questas prestaziuns supplementaras èn en il chantun Tessin cleramain pli bass ch'ils custs per l'agid social.

Prestaziuns supplementaras chantunales per famiglias èn nunbirocraticas, efficazias sco er ina distgargia potenziala per las vischnancas che ston surpigliar ils custs da l'agid social. Già l'onn 2011 era la fracziun da la PCD grischuna s'engaschada per ina tala soluziun. La Regenza aveva dentant refusà il project, en spezial er cun renviar a la regulaziun existenta davart las contribuziuns da maternità.

Sut l'aspect da las debattas manadas, da las experientschas d'auters chantuns e dal basegn da refurma incontestà areguard il tema da las contribuziuns da maternità incumbenseschan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders la Regenza da dar en consultaziun in nov project che prevesa prestaziuns supplementaras per famiglias. En spezial pretendan las sutsegnadras ed ils sutsegnaders ch'il nov project na tractia betg differents champs tematics.

Tavau, ils 16 da zercladur 2021

Müller (Favugn), Favre Accola, Widmer (Favugn), Atanes, Baselgia-Brunner, Bondolfi, Cantieni, Caviezel (Cuir), Degiacomi, Della Cà, Dürler, Felix, Gartmann-Albin, Gort, Hofmann, Horrer, Perl, Preisig, Rutishauser, Schwärzel, von Ballmoos, Wilhelm, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Cuir)



Seduta del

31 agosto 2021

Comunicata il

1° settembre 2021

Protocollo n.

788/2021

Incarico Müller (Felsberg)

concernente l'introduzione di prestazioni complementari per le famiglie nel Cantone dei Grigioni

Risposta del Governo

Uno sguardo alla situazione relativa alla povertà nei Grigioni mostra che l'anno scorso l'1,3 per cento della popolazione del Cantone ha dovuto far capo alle prestazioni assistenziali dell'aiuto sociale. Questo è uno dei tassi più bassi della Svizzera (CH: 3,2 per cento). La quota di aiuto sociale per i bambini e gli adolescenti tra gli 0 e i 17 anni è più elevata e nei Grigioni ammonta al 2,4 per cento (CH: 5,2 per cento). La quota di bambini e adolescenti rispetto a tutte le persone che necessitano di aiuto sociale ammonta a circa il 30 per cento. Questa quota si è mantenuta costante a livelli elevati negli ultimi anni.

Un modo di procedere efficace contro la povertà delle famiglie inizia a vari livelli e con varie misure. Per combattere la povertà a lungo termine sono necessarie strutture che permettano alle famiglie di garantire la propria esistenza. Secondo lo studio *Kommunale Strategien, Massnahmen und Leistungen zur Prävention und Bekämpfung von Familienarmut* (commissionato dal Programma nazionale di prevenzione e lotta alla povertà / Ufficio federale delle assicurazioni sociali [UFAS], 2016) le cause della mancanza di mezzi finanziari sono da ricondurre alle possibilità di guadagno limitate dei genitori. Ciò è dovuto alla mancanza di qualifiche (ad. es. formazione, lingua), a limitazioni a livello di salute o a difficoltà sociali. Anche le separazioni, i divorzi e i costi per i bambini possono portare a situazioni di povertà.

Inoltre dallo studio emerge che le famiglie colpite o minacciate dalla povertà non sono un gruppo omogeneo, motivo per cui la situazione delle famiglie non può essere migliorata a lungo termine con una singola misura. Oltre alla copertura dei bisogni primari, l'attenzione si concentra in particolare sulle misure volte a conciliare famiglia e professione, sulla promozione dell'integrazione lavorativa di persone con compiti legati all'assistenza dei bambini, sulla formazione di recupero ma anche sulla consulenza e sull'accompagnamento di famiglie socialmente svantaggiate.

Con la promozione di strutture favorevoli alle famiglie (PCSV 4.3) e il sostegno a

strutture adatte, il Governo definisce un punto centrale di sviluppo nel programma di Governo 2021–2024. Il programma "Politica dell'infanzia e della gioventù nel Cantone dei Grigioni" e il progetto relativo al nuovo sistema di finanziamento dell'assistenza ai bambini complementare alla famiglia contengono misure concrete volte a ridurre le cause della povertà delle famiglie, a far fronte a ostacoli strutturali e a rafforzare così le famiglie nella copertura dei propri bisogni. Le misure del Governo sono rivolte a diversi gruppi e tengono conto dei bambini e degli adolescenti di tutte le età.

Nel quadro della votazione sul referendum del 13 giugno 2021 concernente il rafforzamento dell'assistenza ai bambini complementare alla famiglia – abrogazione della legge sugli assegni maternità, la maggioranza del Popolo grigionese si è espressa a favore del mantenimento degli assegni maternità, ossia degli assegni familiari esistenti. In linea di principio il Governo condivide la valutazione delle firmatarie e dei firmatari secondo cui lo strumento degli assegni maternità necessita di una riforma. Tuttavia, a seguito del risultato della votazione, il Governo non ritiene opportuno sostituire lo strumento degli assegni maternità con prestazioni complementari per le famiglie (PC famiglie). Di norma le PC famiglie sono destinate a famiglie che svolgono un'attività lavorativa con basso reddito e bambini piccoli. Le famiglie monoparentali, le madri che non svolgono un'attività lucrativa che percepiscono assegni maternità nei Grigioni secondo il modello attuale, nei Cantoni con PC famiglie non avrebbero diritto a tali prestazioni. Inoltre le PC famiglie non tengono conto di situazioni di povertà di bambini e adolescenti più grandi.

Nell'incarico si parte dal presupposto che le PC famiglie cantonali rappresentino un eventuale sgravio per i costi dell'aiuto sociale dei comuni. Il confronto delle statistiche finanziarie dei Cantoni con PC famiglie suggerisce che non ci sono risparmi complessivi per l'aiuto sociale. Al contrario, a seguito dell'estensione degli aventi diritto e delle prestazioni più elevate, l'introduzione di PC famiglie aumenterebbe le spese dell'ente pubblico.

A seguito di quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di respingere l'incarico in oggetto.



In nome del Governo

Il Presidente:

Dr. Mario Cavigelli

Il Cancelliere:

Daniel Spadin

Incarico Müller (Felsberg) concernente l'introduzione di prestazioni complementari per le famiglie nel Cantone dei Grigioni

Nella sessione di agosto 2020 il Gran Consiglio ha deciso di abrogare la legge sugli assegni maternità. Contro questa decisione è stato lanciato un referendum. Il 13 giugno 2021 il Popolo grigionese si è espresso contro l'abrogazione di tale legge. Tuttavia in tutti gli schieramenti politici era indiscusso che vi è una necessità fondamentale di riforma per quanto riguarda gli assegni maternità. La ragione principale del rifiuto del progetto era il trasferimento della povertà delle famiglie verso l'aiuto sociale che ne sarebbe derivato.

Circa un terzo dei beneficiari di aiuto sociale rientra nel gruppo di età fino ai 17 anni. Ciò significa che la povertà delle famiglie, con o senza assegni maternità, è un problema da prendere sul serio. Uno sguardo ad altri Cantoni mostra che le prestazioni complementari sono il sistema più semplice e di maggiore successo per prevenire la povertà delle famiglie. Da diversi anni ad esempio i Cantoni di Vaud, di Soletta o il Ticino hanno maturato ottime esperienze con questo sistema. Per esempio nel Cantone Ticino i genitori che non percepiscono uno stipendio che copre i bisogni primari ricevono prestazioni complementari. Nel Cantone Ticino i costi per queste prestazioni complementari sono nettamente inferiori a quelli dell'aiuto sociale.

Le prestazioni complementari cantonali per le famiglie sono poco burocratiche, efficienti e rappresentano un potenziale sgravio per i comuni che devono assumere i costi dell'aiuto sociale. Già nel 2011 la frazione PDC grigionese si era impegnata a favore di una soluzione simile. Tuttavia il Governo aveva bocciato il progetto, in particolare in riferimento alla regolamentazione esistente relativa agli assegni maternità.

Alla luce dei dibattiti avvenuti, delle esperienze di altri Cantoni e dell'indiscussa necessità di una riforma per quanto riguarda gli assegni maternità, le firmatarie e i firmatari incaricano il Governo di porre in consultazione un nuovo progetto che preveda le prestazioni complementari per le famiglie. In particolare le firmatarie e i firmatari chiedono che il nuovo progetto non includa diversi campi tematici.

Davos, 16 giugno 2021

Müller (Felsberg), Favre Accola, Widmer (Felsberg), Atanes, Baselgia-Brunner, Bondolfi, Cantieni, Caviezel (Coira), Degiacomi, Della Cà, Dürler, Felix, Gartmann-Albin, Gort, Hofmann, Horrer, Perl, Preisig, Rutishauser, Schwärzel, von Ballmoos, Wilhelm, Spadarotto, Stieger, Tomaschett (Coira)